



Andalusisches Flair verbreitete die Tanzgruppe ‚Las Maravillosas‘ beim Jahresempfang.

Liebe Freunde und Förderer der Caritas, sehr geehrte Damen und Herren!

vielleicht bemerken Sie es nicht auf den ersten Blick, aber bei unserer Caritaszeitschrift CariNa hat sich einiges geändert. Künftig wird die Öffentlichkeitsarbeit des Caritasverbandes Heidelberg in Zusammenarbeit mit Peter Wegener gestaltet, der auch für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadtkirche zuständig ist. Das Erscheinungsbild hat sich etwas verändert und ist moderner geworden. Wir bedanken uns bei unserem ehemaligen Pressereferenten Martin Stock für die erfolgreiche Aufbauarbeit der CariNa und der Caritas-Jahresberichte, die er über viele Jahre hinweg professionell gestaltet und begleitet hat. Wir wünschen Peter Wegener einen guten Start und eine erfolgreiche Weiterentwicklung unserer Öffentlichkeitsarbeit.

„Zusammen sind wir Heimat“ nennt die Caritas ihre diesjährige Kampagne. Le-

ben in einer offenen Gesellschaft stellt für viele Menschen eine Herausforderung dar. Das Zusammenleben in Vielfalt muss eingeübt werden und verlangt von der einheimischen Bevölkerung und den Zugewanderten viel: Beide Seiten müssen sich öffnen, einander kennenlernen und sich mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Dieses Miteinander gut zu gestalten und Integration zu ermöglichen ist eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe in den kommenden Jahren.

Für 2017 werden die Themen Armut, Wohnraumversorgung und Entwicklung der Heidelberger Stadtteile für den Caritasverband zentrale Themen sein. Papst Franziskus hat in seinem Schreiben „*evangelii gaudium*“ geschrieben, er will eine arme Kirche und eine Kirche für die Armen und fordert uns Christen auf, Kirche an den Rändern der Gesell-

schaft zu sein, Menschen in Not wahrzunehmen, ihnen zu helfen und gemeinsam mit ihnen zu handeln.

Wir freuen uns, dass seit Beginn des Jahres 2017 der Kinder- und Jugendtreff Hasenleiser in die Trägerschaft des Caritasverbandes übergegangen ist. Wir danken der Stadtkirche und dem Kinder- und Jugendamt für die Unterstützung beim reibungslosen Übergang. Der Kinder- und Jugendtreff Hasenleiser wird das Aufgabenfeld der Abteilung Kind, Jugend und Familie erweitern und ergänzen. Wir sind deshalb sehr froh, die Mitarbeitenden bei uns begrüßen zu dürfen und sind von einer erfolgreichen Weiterentwicklung überzeugt.

Für die verbleibenden Tage der Fastenzeit und die kommende Osterzeit wünschen wir Ihnen alles Gute und Gottes Segen.



Dr. Franziska Geiges-Heindl Hubert Herrmann
Vorsitzende Geschäftsführer

Eine offene Gesellschaft bietet Heimat für viele

Caritas-Jahresempfang im Kinder- und Jugendtreff Hasenleiser präsentierte das Thema der bundesweiten Jahreskampagne „Zusammen sind wir Heimat“

Die jüngste unter den Einrichtungen des Caritasverbands Heidelberg ist der Kinder- und Jugendtreff Hasenleiser im Stadtteil Rohrbach. Vor kurzem erst hatte der Verband die Trägerschaft des in den 1970er Jahren von der örtlichen Pfarrgemeinde gegründeten Treffs von der Stadtkirche übernommen. Hierher hatten am 19. März die Vorsitzende Dr. Franziska Geiges-Heindl und Geschäftsführer Hubert Herrmann zum Caritas-Jahresempfang eingeladen.

„Heimat ist nicht nur ein Ort, an dem Menschen leben, sondern Heimat wird auch von den Menschen geprägt, die im nahen Umfeld leben.“ So eröffnete Dr. Franziska Geiges-Heindl, Vorsitzende des Heidelberger Caritasverbands den Empfang. Und sie konnte zahlreiche Gäste begrüßen, die durch ihr politisches und gesellschaftliches, berufliches und ehrenamtliches Engagement ihre Heimat Heidelberg prägen. Neben denen, die ein Grußwort sprachen, waren dies unter anderem der Bundestagsabgeordnete Prof. Dr. Karl Lamers, die Leiterin des Kinder- und Jugendamtes Myriam Lasso, weitere Stadträte, Mitglieder des Pfarrgemeinderats der Stadtkirche und Vertreter der evangelischen Kirche und des Diakonischen Werks.

Geschäftsführer Hubert Herrmann entfaltete in seiner Ansprache das Thema der aktuellen bundesweiten Caritas-Kampagne „Zusammen sind wir Heimat“. „Wie wertvoll Heimat ist, spürt man dann besonders schmerzlich, wenn man sie verloren hat“, führte er aus und erinnerte an das Schicksal ungezählter Menschen, die nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Heimat verlassen mussten. „Diese Erfahrung bringen auch die Schutzsuchenden mit, die in jüngster Vergangenheit nach Deutschland gekommen sind.“ Die Zuwanderung wecke bei nicht wenigen Menschen unterschiedliche Ängste und Vorbehalte,



Hubert Herrmann, Dr. Franziska Geiges-Heindl, Alexander Föhr, Johannes Brandt und Christof Heimpel beim Jahresempfang des Caritasverbands Heidelberg.

räumte Herrmann ein. Gleichwohl ist er überzeugt, dass sich Deutschland inzwischen zu einem erfolgreichen Einwanderungsland entwickelt habe. „Trotz manch gegenteiliger Schlagzeilen und Versäumnissen haben wir in den letzten Jahrzehnten hinsichtlich eines gelingenden Zusammenlebens in einer offenen Gesellschaft mehr erreicht, als viele sich dies vor zwei Generationen überhaupt vorzustellen wagten.“

Dass der Caritasverband in vielen Bereichen wertvolle Arbeit leiste, wenn es darum geht, Heimat zu gestalten, betonte Stadtrat Alexander Föhr, der auch die Grüße des Oberbürgermeisters überbrachte. Beispielhaft nannte Föhr die Arbeit der beiden von der Caritas getragenen städtischen Seniorenzentren auf dem Emmertsgrund und in Ziegelhausen, das Engagement im Mörgelgewann sowie das jüngst übernommene Quartiersmanagement im Hasenleiser. „Vorbildlich und unglaublich wichtig für unsere Stadt“ nannte Föhr das Wirken des Caritasverbands.

Caritaspfarrer Christof Heimpel ging dem Begriff Heimat in seinem Impuls

nach. Er stellte fest, dass ‚Heimat‘ kein Wort der Bibel sei, aber das, was Menschen heute unter Heimat verstünden, auch schon die Menschen in biblischer Zeit bewegte. „Wo wir mit anderen zusammen leben, auch mit jenen, die bei uns ein Leben in Frieden suchen, entsteht Heimat – manchmal unerwartet und neuartig, aber immer wohlthuend.“ Ausführlicher lesen Sie Pfarrer Heimpels Gedanken in der Rubrik „Der Eckstein“ auf der nächsten Seite.

Pfarrer Johannes Brandt als Vertreter der Stadtkirche dankte dem Caritasverband insbesondere für die reibungslose Übergabe der Trägerschaft des Kinder- und Jugendtreffs. Gemeinsam sei Stadtkirche und Caritas der Auftrag des Papstes, „an die Ränder zu gehen“, erinnerte er am vierten Jahrestag der Amtsübernahme durch Papst Franziskus.

Abgerundet wurde das Programm des Jahresempfangs durch die Einlagen der Flamencogruppe Las Maravillosas, die die „Sonne Andalusiens in den wolkenverhangenen Tag“ gebracht hätten, wie Franziska Geiges-Heindl formulierte.



Im Stadtteil Heimat für alle Generationen schaffen

Seniorenzentrum Ziegelhausen-Schlierbach kann auf eine 25-jährige Geschichte zurückblicken

Heimat ist ein Begriff, den viele lieber vermeiden. Zu viel Schindluder ist im 20. Jahrhundert damit getrieben worden. Wer den Begriff verwendet, steht schnell im Verdacht, zu den „ewig Gestrigen“ zu gehören. Doch der Caritasverband setzt in diesem Jahr genau auf dieses Wort: „Zusammen sind wir Heimat“ – so der Titel der Jahreskampagne. Meine erste Reaktion war: „Was soll man denn damit anfangen? Mal wieder ein Kunst-Satz von Werbetextern!“

Mit Heimat verbindet jeder Mensch etwas anderes. Für viele zeigt sich Heimat in der Beziehung zur Familie und zu Freunden, andere denken an eine bestimmte Region, ihr Dorf oder eine Landschaft. Und manche haben mehr als nur eine Heimat.

In der Bibel kommt das Wort Heimat, wie wir es verwenden, kaum vor. Stattdessen hören wir von Menschen, die aus ihren vertrauten Lebensverhältnissen herausgerufen werden, für die nicht ein bestimmter Ort wichtig ist, sondern ein Leben mit Gott – wo immer es sei. Gottes Mitgehen schenkt ihnen Heimat und Geborgenheit, in Gottes Nähe können sie wurzeln und finden sie Halt. Deswegen wagt Abraham, in ein unbekanntes Land aufzubrechen, und deswegen sagt Jesus: „Der Menschensohn hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.“ (Mt 8,20 / Lk 9,58).

Heimat ist nicht einfach da, sondern entsteht, wo Menschen einander begegnen und wo sie miteinander und für einander das Leben gestalten, getragen von Gottes Nähe und Liebe. Wo wir mit anderen zusammen leben, auch mit jenen, die bei uns ein Leben in Frieden suchen, entsteht Heimat – manchmal unerwartet und neuartig, aber immer wohlthuend. Und dann stimmt es: Zusammen sind wir Heimat.

PFARRER CHRISTOF HEIMPEL

Elf Seniorenzentren betreibt die Stadt Heidelberg in ihren Stadtteilen; zwei dieser Einrichtungen – in Ziegelhausen und auf dem Boxberg-Emm – werden vom Caritasverband Heidelberg erfolgreich geführt.

Das Seniorenzentrum in Ziegelhausen, eines der ältesten von inzwischen elf dieser Einrichtungen, besteht seit nunmehr 25 Jahren. Der Betrieb startete am 24. März 1992 in einem Ladengeschäft in der Kleingemünder Straße, von dort zog man vor 17 Jahren ins ehemalige Gasthaus zum Goldenen Ochsen in die Brahmsstraße. Von Anfang an war das Seniorenzentrum Anlaufstelle für ältere Bewohnerinnen und Bewohner der beiden östlichen Stadtteile; mit der Umbenennung in Seniorenzentrum Ziegelhausen-Schlierbach wird dieser Tatsache seit Anfang des Jahres auch im Namen Rechnung getragen.

Ziel der Seniorenzentren ist es, „dem selbstständigen, selbstverantwortlichen alten Menschen die soziale Teilhabe zu gewähren und zu erhalten. Das bedeutet die Wahrung einer eigenständigen Lebensführung und damit auch den Erhalt des Selbstwertgefühles“. So steht

es in der Präambel des Altenstrukturkonzepts der Stadt von 1988.

Diesem Ziel dient das vielfältige Programm, das vom sehr gut angenommenen werktäglichen Mittagstisch über Sprachkurse, Qi Gong, Gymnastikgruppe, Kreatives Schreiben, Mal- und Zeichenkurs, gemeinsames Singen bis zum Laptop-Kurs reicht. Seit einigen Jahren gibt es auch einen Hol- und Bringdienst, der weniger mobilen Senioren die Teilnahme an den Veranstaltungen ermöglicht. Außerdem gibt es in Schlierbach und im Ortsteil Peterstal wohnortnahe Angebote des Seniorenzentrums für die Menschen dort.

Über die zahlreichen Angebote hinaus ist es der Leiterin Gudrun Schwöbel ein wichtiges Anliegen, das Seniorenzentrum mit anderen Einrichtungen im Stadtteil gut zu vernetzen und Synergien zu erzeugen, um das Leben für alle Generationen zu bereichern. So wurden von Anfang an gute nachbarschaftliche Beziehungen zum Jugendtreff, zum Textilmuseum und zu den örtlichen Einrichtungen der Kinderbetreuung aufgebaut. Unterstützt wird die Arbeit des Seniorenzentrums von einem ehren-

amtlichen Team, das rund 40 Personen zählt. Das Jubiläum am 24. März feierten die Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtung zusammen mit Vertretern des Caritasverbands, der Stadt und Vertretern von Gruppen und Gruppierungen der Stadtteile Schlierbach und Ziegelhausen. Ein Nachbarschaftsfest, das für den 6. Mai geplant ist, gehört ebenfalls zum Jubiläumsprogramm.



Leiterin Gudrun Schwöbel (rechts) erfreut sich beim letzten Herbstfest am selbstgekelterten Apfelsaft.

Studierende der SRH Hochschule spenden 2.000 Euro

Im Patrick Henry Village regiert vielfach der Ernst des Lebens. Für die Studierenden der SRH Hochschule Heidelberg war es deshalb wichtig, den Spaß in den Vordergrund ihres Projekts zu rücken: Sie stellten an ihrer Hochschule eine Comedyveranstaltung mit prominenten Stand-up-Comedians aus ganz Deutschland auf die Beine. Die Erlöse, die die Hochschule auf 2.000 Euro aufrundete, übergaben die Studierenden nun der unabhängigen Sozial- und Verfahrensberatung des Caritasverbands Heidelberg und des Diakonischen Werkes. „Wir wissen, dass das Geld hier gut ankommt“, sagte Alexander Floß, Student des Sozialrechts an der SRH Hochschule, der mit seinem früheren Kommilitonen und Comedian Falk Schug die Veranstaltung „Comedytone“ organisierte und für die Caritas arbeitet.

Birgit Grün, Abteilungsleiterin Soziale Dienste des Caritasverbands, freut sich sehr über dies Engagement: „Sie haben mit ihrer Aktion eine neue Zielgruppe erreicht, und zwar auf ganz neue Art und Weise“, sagte sie. Die 2.000 Euro werden nun eingesetzt für die Ausstattung der Deutschkurse und die Angebote für Kinder, die im PHV beschäftigt werden wollen. „Als



Frederik Vobbe, Alexander Floß, Birgit Grün, Lukas Zülch und Christian Heinze bei der Übergabe des Schecks vor dem „Counselling Center“ im PHV.

Registrierungszentrum für Flüchtlinge haben wir viel Bedarf an Materialien, die wir auch an die Flüchtlinge herausgeben können“, erklärte Christian Heinze, Abteilungsleiter Flucht und Migration des Diakonischen Werkes Heidelberg.



„Zusammenklang. Miteinander – Füreinander“ lautete der Titel des des 8. Benefizkonzertes mit dem SAP-Sinfonieorchester im Januar in der Heidelberger Stadthalle. Die vielen Menschen, die die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt hatten, erlebten einen musikalisch anspruchsvollen und wunderbaren Abend. Der Caritasverband Heidelberg war wieder mit einem Informationsstand vertreten. Heike Hauck, Hubert Herrmann, Uschi Holzhüter, Claudia Kreutzer, Michael Knobloch, Dr. Franziska Geiges-Heindl und Birgit Grün präsentierten ihre Arbeit.

Zauber des Abschieds

Fachtagung Altenheimseelsorge findet am 28. April statt

Älter werdende Menschen erleben viele Übergänge, Brüche und Abschiede wie z. B. die Berentung oder den Verlust nahestehender Menschen. Abschiede fordern heraus und sind mit Veränderungen in unterschiedlichen Lebensbereichen verbunden. Die Fachtagung Altenheimseelsorge für ehrenamtliche und berufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pfarrgemeinden und Heimen geht der Frage nach, was älteren Menschen Orientierung und Sicherheit in solchen Situationen gibt und wie sie darin unterstützt werden können.

Die Tagung findet am 28. April von 14 bis 18 Uhr im Caritas-Altenpflegeheim St. Michael in Handschuhsheim statt. Anmeldungen über die Diözesanstelle Rhein-Neckar telefonisch (0621/49670-70) oder online: esa-dioezesanstelle.de/rhein-neckar-1726